

Interessante Einblicke in Karl Richters herausragende Bach-Pflege gewährt nicht allein die seit geraumer Zeit vorgelegte Buch-Dokumentation unter dem Titel „Karl Richter in München-Zeitzeugen erinnern sich“ (CM 3130), sondern auch die dreiteilige DVD-Film-Trilogie. Informationen hierzu sind nachzusehen im Internet unter <http://karlrichtermunich.blogspot.com/>.

Eine ausführliche Buchdokumentation Band I (CM 3141) von Richters musikalischem Wirken zwischen 1951-1957 ist neuerdings veröffentlicht. Sie bezieht sich teilweise auf Mitteilungen aus der DVD-Trilogie, verwendet unbekannte Fotos aus dem Karl Richter Archiv, gibt Konzertauskünfte über original abgedruckte Programmzettel, enthält Kritiken und authentische Interviews ehemaliger Vokal- und Instrumentalsolisten, die von Richter regelmäßig engagiert wurden.

Band I erinnert an die reichhaltige Bachpflege des Dirigenten, Organisten, Cembalisten, des Kantors an der Markuskirche und jüngsten Professors an der Münchner Musikhochschule. Der Band beinhaltet Richters Anfangsjahre, die nahezu vollständig dokumentiert und geordnet sind. Als 10jähriger sang der in Plauen geborene Richter im berühmten Dresdner Kreuzchor unter Rudolf Mauersberger, ging dann in die Orgelschule des legendären Thomaskantors Karl Straube. 1949 wird der hochbegabte 23jährige zum Organisten der Leipziger Thomaskirche berufen, was ihm eine enge Zusammenarbeit mit Straubes Nachfolger Günther Ramin ermöglichte, der den jungen Musiker als Organist und Cembalist in den traditionellen Motetten der Thomaner mitwirken lässt, nachdem Richter die Leipziger Musikhochschule mit Bravour absolviert hatte. Zu dieser Zeit spielt der mit dem Nationalpreis für Kunst und Literatur der DDR ausgezeichnete Kirchenmusiker bereits sämtliche sechs Triosonaten und die großen Orgel- und Cembalowerke Johann Sebastian Bachs.

Die politischen Verhältnisse jedoch standen Richters künstlerischen Ambitionen mehr und mehr im Wege, so dass er sich entschlossen hatte, auf der Suche nach einer Anstellung auch in München vorzusprechen, wo er 1951 als Kantor an der Markuskirche und Professor an der Musikhochschule eine Tätigkeit fand. 1953 nimmt Karl Richter an einem internationalen Orgel-Improvisations-Wettbewerb in der St. Bavo Kirche der niederländischen Stadt Haarlem teil, wo er unter den drei besten Spielern das Finale erreichte. Es existiert als Rarität ein Mitschnitt seiner deisätzigen Improvisation nach Themen von Adriaen Engels.

Das Buch gibt wichtige Auskünfte über Richters Tätigkeit in München, einer Stadt, die er zum Mittelpunkt kreativer Bachpflege erhoben hatte. Mit seinem anfänglich verfügbaren Chor des „Heinrich-Schütz-Kreises“ und dem „Münchner Kirchenorchester“, aus denen sich später der Münchener Bachchor und das Münchener Bachorchester entwickelten, führte der junge Richter erste Motettenkonzerte auf, brillierte an der Orgel und am Cembalo mit bislang unerhört großartigen Interpretationen, sodann mit Orgel- und Chorwerken in den neu eingeführten „Münchener Abendmusiken“. Hin-

weise auf Kammerkonzerte, auf Orchesterkonzerte und Kantatenabende neben den großen Chorwerken schmückten nicht nur die Programmhefte, sie zogen große Scharen von Bachfreunden an, die nachhaltige Eindrücke von der Kunst Karl Richters mit nach Hause nahmen.

War die Markuskirche dem Ansturm der Zuhörer inzwischen nicht mehr gewachsen, wechselte Richter auf die weitaus größere Lukaskirche über. Zum Glück gibt es Tondokumente, die von diversen Veranstaltungen in den beiden Kirchen ein beredtes Zeugnis seiner imposanten und gleichwohl verinnerlichten Bach-Exegese ablegen. Mit der Musik Bachs bestens vertraute und berühmte Vokalsolisten gesellten sich zum Chor und zu den aus führenden Münchner Orchestern und der Musikhochschule rekrutierten Instrumentalisten, die allesamt in vorliegender Dokumentation belegt sind.

Der Band schöpft aus einem Fundus faszinierender Aufführungen, zu denen die Spielorte der „Ansbacher Bachwoche“ seit 1954, die Basilika Ottobeuren seit 1957 sowie weltweite Tourneen nach Italien, Amerika, Russland und Japan dazukamen, um nur einige wichtige Stationen außerhalb Münchens zu benennen. 1955 kam es bei Teldec zu ersten Schallplattenaufnahmen mit dem Weihnachtsoratorium und Cembalokonzerten Bachs. Ehemalige Künstler der Aufführungen Richters plaudern aus ihrem reichen Erfahrungsschatz über Erlebnisse und Gedanken zu Richters Interpretationsvorstellungen.

Ein seltenes und umfangreiches Bildmaterial aus dem privaten Karl Richter Archiv ergänzt den vorbildlich kommentierten Band I dieser längst erwarteten Dokumentationsreihe. Der Herausgeber Johannes Martin war von 1965-1970 selbst Mitglied des Münchener Bachchors, kann demnach als authentischer Zeitzeuge das vorliegende Material sozusagen testamentarisch in seiner vollen Gültigkeit bestätigen.

Dr. Klaus Linsenmeyer